

Aufenthalt in Huddersfield, Großbritannien

12.09.2016- 16.12.2016

Erasmus-Erfahrungsbericht

Die Vorbereitung für den dreimonatigen Auslandsaufenthalt verlief mit guter Unterstützung von Seiten des internationalen Hochschulbüros, des zuständigen Ansprechpartners im englischen Seminar, Peter Bennett, und den Kontaktpersonen an der University of Huddersfield sehr einfach und problemlos. Die Bewerbung für den Erasmus Platz war am 1. Dezember 2015 bei Peter Bennett abzugeben und beinhaltete etwa eine Begründung, warum man sich selbst für einen fähigen Botschafter der Leibniz Universität halte. Diese Bewerbung war dabei bereits die zweite, da man als EnglischstudentIn in Hannover einen dreimonatigen studiumsbezogenen Aufenthalt im englischsprachigen Ausland vorweisen muss und dadurch bereits ein Jahr zuvor diese Möglichkeit mit einer Bewerbung versucht wurde wahr zu nehmen. Bereits wenige Wochen nach Abgabe der Bewerbung waren die offiziellen Listen raus und es stand fest, dass ich im September 2016 als Erasmusstudentin nach Huddersfield gehen durfte. Danach musste noch die offizielle Bewerbung bei der Gasthochschule erfolgen, was dank guter Email-Kommunikation mit Debbie Hyde vom Internationalen Büro aus Huddersfield auch sehr einfach von der Bühne ging und lediglich ein erneutes Abfragen der persönlichen Daten und einiger Zusatzinformationen wie Sprachkenntnissen erforderte.

Im von Peter Bennett organisierten Gespräch mit ehemaligen ErasmusstudentInnen aus Huddersfield ergaben sich dann die nächsten Schritte zur Bewerbung für eine Unterkunft, Ansprechpartner in Huddersfield, Fluggesellschaften, günstiger Taxiunternehmen und ganz alltäglichen Tipps wie Einkaufsmöglichkeiten in Huddersfield. Nach den guten Erfahrungsberichten entschlossen ich und meine Freundin, die glücklicherweise zeitgleich einen Platz in Huddersfield bekommen hatte, uns tatsächlich bei einer der von der Uni genannten Studentenunterkünfte zu bewerben. Das Ashenurst Student Village liegt in etwa 20 Minuten Fußweg von der Uni in Huddersfield entfernt und ist von dort gut mit dem Bus zu erreichen. Die Bewerbung klappte auf Anhieb und wir erhielten sogar Zimmer in einem Haus und direkt nebeneinander. Mit 99 Pfund die Woche waren sie jedoch merkbar teurer als das WG-Zimmer in Hannover, was in meinem Fall in der Zwischenzeit untervermietet war. Problematisch bei der Unterkunft war lediglich, dass man den gesamten Betrag für die zu mietenden 17 Wochen als ausländischer Student im Voraus bezahlen musste und das Haus bis auf die Möbel selbst komplett leer war, sodass Bettwäsche, Kochutensilien, Geschirr etc. alles selbst gekauft werden musste. Das Zimmer selbst war allerdings

völlig ausreichend und die WG mit insgesamt vier anderen unbekanntem Erasmus Studenten aus den Niederlanden, Spanien und Frankreich erwies sich als durchaus positiv. Zwar haben sehr unterschiedliche Esszeiten und etwas andere Sauberkeitsstandards manchmal zu unterschwelligen Reibereien geführt, aber das lag eher an dem sehr jungen Alter mancher Mitbewohner und im Nachhinein lässt sich sagen, dass ich sehr sehr zufrieden mit dem Zimmer war.

Nach dem Einzug in Ashenhurst erwarteten wir dann auch, dass die Uni bald losging, doch es kamen erst mal zwei Wochen Einführungsphase, in denen die sehr modernen Studentenausweise gedruckt wurden, die gleichzeitig als Anwesenheitskontrolle, Bibliotheks- und Kopierausweis dienten. Dann ging es an das Erstellen des Stundenplans, wo wir leider ein wenig allein gelassen wurden, da es im Englischen Seminar in Huddersfield personelle Änderungen gab und man uns erst nicht sagen konnte, wann die Kurse, die wir von Deutschland aus bereits gewählt und im Learning Agreement abzeichnen lassen hatten, stattfinden würden, oder ob wir noch einmal umorganisieren müssten. So verbrachten wir die ersten zwei Wochen damit, von Sekretariat zu Sekretariat hin und her zu laufen, hatten Gespräche mit den einzelnen Dozenten und dem uns zugeteilten Koordinator Malcolm Pollard und konnten so erreichen, dass wir nichts im Learning Agreement ändern mussten und hatten bereits die Literaturlisten, als das Semester dann offiziell begann. Anderen Erasmus Studenten die mit uns angekommen waren und die sich nicht selbst gekümmert hatten stand das dann erst in der ersten Uniwoche bevor, sodass sie teilweise Kurse tauschen mussten und Seminare verpassten. Abgesehen davon waren wir jedoch im Englischen und Historischen Seminar in sehr sehr guten Händen und hatten auch sehr gute und fähige Dozenten. Der Leiter des Englischen Seminars bot uns an, uns zu ermöglichen, den Rest des Studiums in Huddersfield zu verbringen, weil wir so begeistert von der Arbeitsatmosphäre, der Organisation der Uni, dem Umgang mit den Studenten und auch besonders der Bibliothek waren, doch da wir beide kurz vor Abschluss des Lehramtsmasters standen, mussten wir leider dankend ablehnen.

Ein großer Unterschied zum Studium in Hannover, der auch zu großen Teilen den Alltag bestimmte und besonders am Ende die Freizeit stark einschränkte, war das Schreiben von benoteten Essays, die bereits im Semester abzugeben waren. Dadurch verbrachte man so auch einige Nachmittage und Wochenenden im Semester mit Lektüre und Arbeit. Abgesehen davon gestalteten wir den Tag um die Uni herum und trafen besonders auch andere Erasmusstudenten und unsere Nachbarn und Mitbewohner aus Ashenhurst. Mit diesen unternahmen wir Ausflüge nach Leeds, besuchten Pubs, spielten Dart, kochten gemeinsam, spielten Karten, gingen ins Kino und genossen alle gemeinsam im Oktober bei schönstem Sonnenschein ein typisch Nordenglisches Essen, das unsere Nachbarin für uns gekocht hatte. Mit einem amerikanischen Austauschstudenten, mit dem wir gute Freunde geworden sind gingen wir außerdem regelmäßig in klassische Konzerte, die in der Town Hall in Huddersfield und der Konzertkirche der Uni angeboten wurden. Außerdem unternahmen wir

Ausflüge nach Schottland und London, die sich ebenfalls sehr lohnten und besuchten beispielsweise eine Aufführung der Royal Shakespeare Company mit einer ungarischen Freundin und Erasmusstudentin in Manchester.

Abschließend lässt sich sagen, dass all die neuen Erfahrungen und Eindrücke den Auslandsaufenthalt sehr lohnenswert gemacht haben. Er ermöglichte viele neue Freundschaften mit Studenten aus aller Welt. Das beste daran war, all dies mit meiner Freundin erleben zu dürfen, sodass man selbst bei Krankheit, Essays und nicht funktionierenden elektronischen Anwesenheitslisten nie alleine war und immer jemanden an der Seite hatte, der genau so gerne das Land erkunden möchte. Die schlimmsten Erfahrungen waren wahrscheinlich die Auseinandersetzungen mit feiernden, betrunkenen Mitbewohnern, die einem teilweise drei bis vier Mal die Woche den Schlaf raubten, weil sie sich in der Stadt verloren hatten, Feuerschutztüren alle zehn Sekunden zuschlugen ließen oder das Haus verrauchten. Trotzdem artete es nie aus und die neuen Freundschaften waren auch den Feuerschutzalarm mitten in der Nacht wegen einer besoffenen Nachbarin und ihrer ach so britischen E-Zigarette wert. Ich würde es für nichts in der Welt missen wollen.



Blick vom Castle Hill auf Huddersfield